



**WILLKOMMEN**

**BEI DER DEUTSCHEN SEKTION DES  
GLOBAL MARCH GEGEN KINDERARBEIT**

**New Bubajjwe Primary School**

**Grundschule in Kampala, Kawempe District  
Bulungi CBO**

**Basic Education and Health for Community Development**

### **Leben und Lernen in Uganda - Schulalltag einer Grundschule in Kampala**

Bis zur Morgenparade um 8.00 Uhr treffen die Kinder in der "New Bubajjwe Primary School" ein. Jungen mit blauen Shorts, weißen, kurzärmeligen Hemden, oft durchgelaufenen Schuhen und abgenutzten Schultaschen. Die Mädchen tragen blaue Röcke und weiße Blusen. Nach der morgendlichen Versammlung mit dem Schuldirektor und Lehrern verschwinden die Kinder in die sieben Klassen P1-P7. Es sind zwischen 45 und 55 Kinder in einer Klasse, 3 oder 4 SchülerInnen müssen sich eine Schulbank teilen, was zu kleinen Zwistigkeiten und Unruhe während des Unterrichts führt. Dass die Bänke auf dem staubig ausgetreten Erdboden wackeln trägt nicht gerade zu einer Verbesserung bei. Bei Unterrichtsbeginn fällt es manchen Kindern auf, dass sie ihr letztes Heft voll geschrieben haben, aber kein neues dabei haben und so die Aufgaben nicht lösen können. Andere haben keinen Stift und müssen sich deshalb mit ihrem Banknachbarn beim Schreiben abwechseln. Wenn die Äquatorsonne brennt, wird es in den Klassenzimmern aus Brettern und Wellblechdächern schnell stickig heiß, wenn aber der Wind den Regen durch die Fenster trägt, müssen die Kinder in der Raummitte zusammenrücken.

Für die Kinder ist es außerdem ein Problem, dass alle Fächer in englischer Sprache unterrichtet werden. Das führt meistens dazu, dass sie die Inhalte gar nicht begreifen können. Für die Kinder wäre es viel spannender und einfacher dem Unterricht zu folgen, wenn sie mit bebilderten und ihrem Verständnis und ihrer Sprache nach gerechten Lehrbüchern lernen könnten. In der NEW BUBAJJWE PRIMARY SCHOOL stehen für den täglichen Unterricht keine Lehrbücher zu Verfügung, was die Kinder in ihrer Wissensbegierigkeit und Lust am Lernen erheblich einschränkt.

### **Lernen und Lehren macht nur Spaß, wenn alle Kinder Bücher haben!**

Caroline Schmidt (Studentin der TU-Chemnitz und ehrenamtlich tätig für Global March) hat im Sommer 2004 zwei Monate an der Schule Englisch unterrichtet und im März/ April 2005 konnten sie und ihr Vater für 545 Euro über 150 Lehrbücher für P 7 und P 6 kaufen. Um für alle Kinder einen spannenden Unterricht zu gewährleisten, bedarf es noch mehr Bücher!! Dirk Rübhelke (Juniorprofessor für Europäische Wirtschaft an der TU-Chemnitz) geht im Juli 2005 für ein Forschungsprojekt nach Kampala und wird bei der Familie wohnen, die die New Bubajjwe School leitet und bei der auch schon Caroline gewohnt hat. Dies wäre eine fantastische Gelegenheit

### **Bulungi - Community Based Organisation (CBO)**

Bulungi ist ein Ausdruck in Luganda, - einer lokalen Sprache, die überwiegend in der Hauptstadt von Uganda - Kampala - gesprochen wird - der verwendet wird, wenn jemand sagen will das es ihm gut geht. Gut, in Beziehung auf Gesundheit, finanzieller Lage, Familie, eigenes Wohlbefinden oder wenn man sagen will, dass etwas hübsch oder schön ist. Also ein durch und durch positiver Ausdruck.

In Kawempe - einem District von Kampala, in dem überwiegend ärmere Menschen wohnen - hat sich im April 2005 eine Community Based Organisation - eine auf die Belange der lokalen Gemeinschaft bezogene Organisation - gegründet. Die CBO ist momentan noch im Entstehen und arbeitet in einem kommunalen Rat einen Arbeitsplan aus. Zu den Aufgaben der CBO sollen in erster Linie die Entwicklung von Programmen zu medizinischer Grundversorgung und gesundheitlicher Vorsorge als auch die Bereitstellung von Grundschulbildung an der New Bubajjwe

Primary School sein. Während sich das Gesundheitsprogramm noch im Aufbau befindet, gibt es die Grundschule bereits seit 1997.

### **New Bubajjwe Primary School**

Die Schule wurde auf Initiative einer Familie gegründet, die in einem kleinen Teil des Kawempe Districts Bildung für benachteiligte Kinder bereitstellen wollte. In der Schule gibt es zwei Vorschulklassen (Nursery Class) und wie gewöhnlich sieben Grundschulklassen - Primary 1 bis Primary 7. Je nach Schuljahr sind zwischen 45 und 55 Kindern in einer Klasse. An der Schule unterrichten 15 Lehrer.

Alle Unterrichtsfächer werden an den Schulen in Uganda in Englisch unterrichtet, was zu großen Leistungsdefiziten führt. Die Kinder verstehen oft nicht gut Englisch und haben deshalb keinen Zugang zum Unterrichtsstoff. Die Lehrer sprechen häufig nicht einmal Luganda, da sie teilweise aus anderen Landesteilen nach Kampala gezogen sind. Daraus ergibt sich, dass die Kinder bei Examen häufig weder die Fragen verstehen noch die Lösungen parat haben. Die Unterrichtsmethoden stellen auf Frontalunterricht ab: Tafelbilder abschreiben, Texte im Chor nachsprechen, im Chor lesen oder dem Lehrer einfach nachsprechen, was er vorsagt. Eigenständiges kritisches Denken, Schreiben, Diskutieren oder Lesen werden teils auf Grund der Klassenstärke, auf Grund fehlender Motivation der Lehrer, schlechter Unterrichtsbedingungen und vor allem fehlender Materialien sowie Lehrbücher vernachlässigt.

### **Typische Probleme der Schule**

- Mangelnde Schulausstattung, z.B. zu wenige Schulbänke und Tische
- Fehlende Unterrichtsmaterialien, z.B. Schreibhefte und Bleistifte oder Füller
- Fehlende Schul- und Lesebücher
- Anzahl der Schüler in den einzelnen Klassen meist über 45 SchülerInnen
- Altersunterschied in den Klassen sehr hoch
- unterschiedliche Niveaus in Bezug auf Wissen und Fähigkeiten in den Klassen
- unterschiedlicher sozialer und familiärer Background
- mangelhaftes fachliches und pädagogisches Wissen und Können der Lehrer
- Englisch als Unterrichtssprache stellt für SchülerInnen Verständnisbarriere dar
- keine allgemeine Schulspeisung
- Schulgebühren verhindern teilweise durchgängige Teilnahme am Unterricht

### **Bildungssystem in Uganda**

Erst seit 1998 ist Grundschulbildung für die ersten vier geborenen Kinder einer Familie kostenlos. Wo vorher verhältnismäßig wenige Kinder zur Schule gingen, sind Klassenräume seither überfüllt. Das Lehrer-Schülerverhältnis liegt um 1:65. Zwar hat sich die Einschulungsrate drastisch erhöht, aber die Qualität des Unterrichts bleibt unzureichend bis schlecht. Vielen staatlichen Schulen fehlt die Grundausrüstung an Unterrichtsmaterialien, eine entsprechende Bibliothek, Ausstattung oder adäquaten Sanitäreinrichtungen für Jungen und Mädchen. Oft sind die staatlichen Schulen auf den urbanen Raum konzentriert und es fehlt an genügend Grundschulen im ländlichen Raum und weiterführenden Bildungs- und Ausbildungschancen.

Zwar arbeitet das Bildungsministerium mit einem entsprechenden sektorbezogenen Plan für die Finanzierung und Verbesserung des Bildungsbereichs im Rahmen von "Education for All" und kann hinsichtlich der Einschulungsraten in Grundschulen Erfolge aufweisen. Jedoch sind diese eher quantitativ statt qualitativ. Wenn Uganda also zu den 10 erfolgreichen Entwicklungsländern in Subsahra-Afrika gehört, welches das Millenniumentwicklungsziel "allgemeine Grundschulbildung" für alle Jungen und Mädchen bis 2015 wahrscheinlich durchsetzen wird, dann sollte man den qualitativen Aspekt im Hinterkopf behalten.

Bereitstellungsdefizite des Staates werden in ländlichen und städtischen Gebieten häufig durch NGOs, internationale Spendenorganisationen, private oder kommunale Initiativen ausgeglichen. Besonders letztere können nur auf Grund von Schulgebühren existieren, wie beispielsweise die New Bubajjwe Primary School.